

Insel der Geborgenheit

Die Kindertagesstätte „Nestwärme“ besuchen **HIV-INFIZIERTE KINDER** und gesunde Mädchen und Jungen. Die Wartelisten für einen Platz sind lang. Das war nicht immer so

Es ist kalt an diesem Tag in Berlin und windig. Doch Jan (Name geändert) geht am Tor zur Kindertagesstätte „Nestwärme“ keinen Schritt mehr, als dort ein blauer Kleinbus hält. Seine Mutter zupft ihn am Arm. Keine Reaktion. Jan schaut starr zum Bus, wartet, bis auch das letzte Kind ausgestiegen ist. Mit den kleinen Fahrgästen stürmt er in die Kita. Wäre Jan nicht erst vier Jahre alt, könnte man denken, dass er den Integrationsgedanken dieser in Deutschland einmaligen Kita verinnerlicht hat: „Gemeinsam durch dick und dünn.“ Gesunde Kinder wie Jan wachsen hier mit HIV-infizierten Kindern auf. Jan weiß, dass seine Freunde aus dem Bus oder deren Eltern krank sind, aber nicht, dass sie den HI-Virus in sich tragen.

Nestwärme: Der Name der Tagesstätte in Kreuzberg hält, was er verspricht. Für HIV-betroffene Kinder, also Mädchen und Jungen, die infiziert oder deren Eltern an Aids erkrankt sind, ist die Kita eine Insel

der Geborgenheit in einer Welt, die ihnen häufig mit Vorurteilen und Ausgrenzung begegnet. Hier bekommen die Kinder das, was ihnen die Gesellschaft verwehrt und was ihnen die oft Aids-geschwächten Eltern nicht mehr geben können: Unterstützung, Zuwendung und Akzeptanz.

„Ein Kind mit HIV in eine reguläre Kita zu geben ist immer noch schwer“, sagt Michael Janda, ehrenamtlicher Geschäftsführer des Trägervereins Nestwärme, „selbst wenn der Kindergarten dahinter steht.“ Nicht selten schärfen Eltern ihrem Nachwuchs ein: „Spiel bloß nicht mit dem.“ Dabei sei kein Fall bekannt, bei dem ein Kind ein anderes mit HIV angesteckt habe. Aids wird nicht durch Berührung, sondern durch ungeschützten Sex, Blutkontakt oder im Mutterleib übertragen. Viele Nestwärme-Kinder wurden bei der Geburt infiziert, weil die Ärzte nichts wussten von der Erkrankung der Mutter, die sich meist in der Drogenszene ansteckte.

„Die Kleinen sind die Leidtragenden“, sagt Janda. „Sie haben eine schlimme Krankheit und dann wird ihnen noch das Leben schwer gemacht.“ Also entschied sich der freiberufliche Informatiker 1994, eine Aids-Kita zu gründen. Die Kinder sollten eine unbeschwerte Kindheit haben. 1997 änderte Janda das Konzept, um den Nachwuchs zu integrieren: „Wenn es schwierig ist, infizierte Kinder in eine normale Kita zu geben, holen wir doch gesunde in unsere.“ Das war leichter gedacht als getan.

Drei Jahre dauerte es, bis das erste gesunde Kind in die Kita kam. Die Eltern hatten Angst, dass sich ihre Kleinen infizieren könnten. Da war der Irrglaube, dass die Infektion in jedem Sandkasten lauert. Janda leistete in dieser Zeit Aufklärungsarbeit, die sich lohnte: Heute kommen gut 20 gesunde und knapp 20 HIV-betroffene Mädchen und Jungen. „Die Kinder sind hier bestens aufgehoben. Und das Ansteckungsrisiko ist



Miteinander spielen: Das ist völlig ungefährlich

49 000 Menschen in Deutschland leben mit HIV/AIDS, darunter sind mehr als 300 Kinder unter 15 Jahren

gleich null“, berichtet Jans Mutter, die ihren Sohn jederzeit wieder in die Kita geben würde. Die Wartelisten sind inzwischen so lang, dass Janda, der sich in jeder freien Minute für die benachteiligten Kinder einsetzt, auf einem geschenkten Grundstück der Stadt mit Spendengeldern eine größere Tagesstätte mit 90 Plätzen bauen will.

Das Angebot der Kita Nestwärme geht über das von regulären Kindergärten hinaus: Kinder, die besondere Förderung brauchen, werden zur Sprach- oder Ergotherapie gefahren, kranker Nachwuchs zum Arzt. Und wenn die infizierten Kinder in die Schule kommen, betreut Janda sie weiter – bis sie erwachsen sind. Die Erzieher und Heilpädagogen kennen die Familien und helfen den Eltern, wo sie können, zum Beispiel bei Behördengängen. Auch wenn eine alleinstehende Mutter krank wird, springen sie ein. Manche nehmen sogar über Jahre Pflegekinder auf.

Es ist gemütlich in der Kita. Orange Tücher hängen von der Decke. Kinderbilder zieren die Wände. Die meisten sind bunt, nur eines sticht heraus, weil es so düster ist. So düster, wie es in dem kleinen anonymen Maler ausgesehen haben muss, als das Bild entstand. Vielleicht war gerade jemand gestorben. Todesfälle gibt es zwar selten in der Kita Nestwärme, aber sie gehören dazu. 1999 starb ein fünfjähriger Junge, 2004 eine Mutter – beide an Aids.

Wie Aids heute behandelt wird, lesen Sie im Interview auf Seite 44. ▶



Zusammenhalten: Kranke und gesunde Kinder wünschen sich am Mittagstisch guten Appetit

Kleine Helden können sich jetzt freuen.

Jetzt für alle Babys ab 2 Monaten offiziell empfohlen.

Impfschutz vor Hirnhautentzündung durch Pneumokokken



Kleine Helden erobern ihre Welt. Jeden Tag ein Stück mehr. Dabei ist Kindergesundheit die Basis für alles.

Deshalb ist die **Pneumokokken-Schutzimpfung gegen Hirnhautentzündung und Blutvergiftung** jetzt offiziell empfohlen. Für alle Babys vom 3. bis zum vollendeten 24. Lebensmonat.

Sprechen Sie mit Ihrem Kinderarzt über den Impfschutz vor Hirnhautentzündung.

Prevention
Impfschutz vor Hirnhautentzündung durch Pneumokokken für alle Babys



Gemeinsam ernten: Das verbindet

HIV ist jetzt besser kontrollierbar

Mehr als 300 Mädchen und Jungen in Deutschland haben HIV. Dr. Mechthild Vocks-Hauck behandelt infizierte Kinder und Jugendliche. Sie hofft, dass durch neue Therapien Aids – also das späte Stadium einer HIV-Infektion, in dem die Immunabwehr versagt – nicht mehr ausbricht.

Können Ärzte eine Infektion des Babys verhindern, wenn die Schwangere HIV hat?

Das Risiko, dass das Kind HIV bekommt, liegt heute nur noch bei ein bis zwei Prozent, wenn die Gefahr erkannt wird und medizinische Maßnahmen ergriffen werden. Die Mutter erhält Medikamente, die die Virusmenge im Blut senken. Um eine Infektion bei der Geburt zu verhindern, wird das Kind in Deutschland per Kaiserschnitt geboren. Die HIV-Infizierte darf nicht stillen.

Wie hat sich das Krankheitsbild verändert?

Ende der 80er Jahre erkrankten diese Kinder noch zu 25 Prozent im ersten Lebensjahr

an Aids. Zehn Prozent davon starben. Die Kinder bekamen aidstypische Lungenentzündungen und Hirninfektionen. Die Gesamtüberlebensrate lag nur bei fünf bis zehn Jahren. Kinder aus den 90er Jahren, wo es zumindest ein, zwei Behandlungsmöglichkeiten gab, erreichen meist das Jugendalter.

Wie geht es betroffenen Kindern von heute?

Wir haben erhebliche Fortschritte gemacht. Babys werden von Anfang an mit drei verschiedenen Virustatika behandelt. Da wir erst seit ein paar Jahren so intensiv therapieren, können wir noch nicht sagen, wie es den Patienten in 10, 20, 30 Jahren geht. Wahrscheinlich relativ gut. Wir hoffen, dass das Immunsystem der Kinder stabil bleibt und sie keine Aids-Erkrankung entwickeln. Wie viele Jahre ein Mensch mit HIV leben kann, weiß man nicht. Entscheidend ist auch, ob der Betroffene eine Zweitinfektion hat, etwa mit Hepatitis C, und ob der Körper die Medikamente über lange Zeit toleriert.

VSB/Michael Hughes, privat

12/2006 12/2006

Ist eine HIV-Infektion für ein Kind gefährlicher als für einen Erwachsenen?

Ja. Beim Kind stößt sie auf ein unreifes Immunsystem und verläuft vehementer. Und sie ist aufwändiger zu behandeln, da Babys oder kleine Kinder keine Kapseln schlucken können. Die Medikamente müssen für die winzigen Körper ganz genau dosiert werden. Die Kleinen bekommen Säfte. Ab 12 oder 13 Jahren kann der Nachwuchs Kapseln schlucken. In der Regel müssen Kinder zwei- bis dreimal am Tag Medikamente nehmen. Einmal im Monat gehen sie zum Arzt.

Wie empfinden Kinder ihre Erkrankung?

Sie kennen kein Leben ohne Krankheit und passen ihren Lebensstil an. Ist das Kind gut eingestellt, kann es oft über mehrere Jahre problemlos leben. Man darf aber nicht vergessen: HIV ist eine tödliche Krankheit. Auf Heilung hoffen wir noch.

Welche Nebenwirkungen verursacht die Arznei?

Die Medikamente können Durchfall, Übelkeit, Erbrechen und allergische Reaktionen auslösen. Über längere Zeit verursachen sie auch oft einen Abbau des Knochens, Fettumverteilungsstörungen oder Fettabbau an Wangen und Beinen. Wenn der Arzt die Wahl hat, stellt er natürlich auf das bestverträglichste Medikament um. Ist die



Dr. Mechthild Vocks-Hauck

ist Kinder- und Jugendärztin in Berlin und Vorsitzende des Kuratoriums für Immunschwäche bei Kindern (KIK-Berlin e.V.).

Krankheit fortgeschritten, kann er das aber häufig nicht mehr. Da zählt: überleben. Und die Patienten müssen mit den Nebenwirkungen leben.

Wie sieht das Leben infizierter Kinder aus?

HIV gilt im Sozialbereich als nicht ansteckend. Die Kinder können also ganz normal in eine Kindertagesstätte oder in die Schule gehen. Die HIV-Infektion braucht nicht angegeben zu werden. Ich unterstütze die Eltern darin, das Kind in einen normalen Kindergarten zu geben. Damit hatte ich bis jetzt auch immer Erfolg. Leider können Eltern aber nicht überall ihr Kind offen in eine Kita bringen, ohne Diskriminierung zu erfahren. Dort, wo die Menschen aufgeklärt sind, sind Betroffene nicht mehr ausgegrenzt. Das heißt aber nicht, dass sie keine Probleme haben. Kindern und Jugendlichen mit HIV fällt es zum Beispiel schwer, Freunde oder einen Partner zu finden.

Dann ist es gut, wenn es Projekte wie die Kita Nestwärme gibt, die Betroffene unterstützen?

Ja. Für manche Eltern und Kinder sind sie entlastend. Bei der Kita Nestwärme können die Eltern ihr infiziertes Kind ohne Stress unterbringen. Sie werden beraten, bekommen Hilfe und müssen sich in dem ohnehin schwierigen Alltag nicht mit Diskriminierung herumquälen. ■

Anzeige

Mein Kind ist erkältet. Darf ich es trotzdem baden?

Verstopfte Nase, quälende Halsschmerzen und bellender Husten. Kinder leiden viel stärker unter Erkältungen. Mit dem richtigen Erkältungsbad kann man den kleinen „Schnupfnasen“ jedoch sanft und wirksam helfen, wenn Sie als Mutter ein paar wichtige Dinge beachten:

1. Kein Bad bei hohem Fieber (> 39 Grad).
2. Badetemperatur für Kinder nicht zu heiß wählen (Warmbad mit 35–38 Grad).
3. Ein speziell auf Kinder abgestimmtes Erkältungsbad anwenden.

Das Pinimenthol® Erkältungsbad für Kinder ab 2 Jahren ist mit dem wertvollen ätherischen Eukalyptusöl dafür ideal geeignet und wirkt zweifach: Durch das Baden wird das in Pinimenthol® Erkältungsbad für Kinder ab 2 Jahren enthaltene Eukalyptusöl über die Atemwege

und über die Haut aufgenommen und zu den Bronchien transportiert. Dort entfaltet das Eukalyptusöl seine Wirkung. Die besonderen pflanzlichen Wirkstoffe stoppen den Hustenreiz, lösen zähen Schleim und befreien die Atemwege. Außerdem stärken die wertvollen Pflanzenheilstoffe in Pinimenthol® die Abwehrkräfte der Schleimhäute gegen Erkältungserreger.

Medizinische Wirkung und erholsamer Schlaf.

Außerdem zeigt die Erfahrung: Kinder werden nach dem Baden müde und können wunderbar ein- und durchschlafen. So kann das Immunsystem nachts in Ruhe gegen die Erkältung ankämpfen. Pinimenthol® Erkältungsbad für Kinder lindert so Husten und Schnupfen rasch und hilft dem kleinen Patienten, schnell wieder gesund zu werden.



Pinimenthol®. Die Zweifach-Kraft gegen Erkältung.

- Wirkt über die Atemwege
- Wirkt über die Haut

Besonders wirksam aufgrund des hohen Anteils wertvollen ätherischen Öls!



Pinimenthol® Erkältungsbad für Kinder ab 2 Jahren Eucalyptusöl. Wirkstoff: Eucalyptusöl. Anwendungsgebiete: Zur unterstützenden Behandlung von akuten und chronischen Katarrhen der Luftwege. Bei Fieber oder eitrigem oder blutigem Auswurf, sowie bei anhaltenden, unklaren oder neu auftretenden Beschwerden sollte ein Arzt aufgesucht werden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Spitzner-Arzneimittel-Ettlingen.

Durchfall?

Diarrhoeasan® hilft rasch und sanft ...

...rein pflanzlich mit Apfelpektin und Kamille

Diarrhoeasan®: Wirksame Bestandteile in 100 g: Apfelpektin 3,2 g, Kamillenblütenflüextrakt 2,5 g. Anwendungsgebiete: Nicht bakteriell bedingte leichte Diarrhöen. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Packung: 200 ml (N1) Flüssigkeit zum Einnehmen. Erhältlich nur in Apotheken. Dr. Loges + Co GmbH, 21423 Winsen.